

Medienmitteilung

Luzern, 30. Oktober 2017

Zeitgemäss und funktional

Am Tag der modernen sakralen Architektur von Samstag, 28. Oktober 2017 erlebten rund 400 Personen in neun sakralen Bauten und fünf Kantonen der Innerschweiz ausgewählte Perlen der Sakrallandschaft Innerschweiz. In der Kollegiumskirche St. Martin in Sarnen nahm der neue Abt Beda vom Kloster Muri-Gris persönlich die rund 50 Interessierten auf die Entdeckungsreise zu Architektur und Kunst mit.

Direkt neben der Wirkungsstätte der Sarnen Benediktiner-Mönche, dem Professorenheim des Konvents, liegt die Kollegiumskirche St. Martin in Sarnen. Sie steht auf einer grosszügigen Fläche, leicht zurückversetzt von der Strasse. Zum Eingang der Kirche führt ein gekiester Weg. Urs-Beat Frei, Vereinsvorstand der Sakrallandschaft Innerschweiz begrüsst die grosse Zahl von Architekturinteressierten in Sarnen und dankte Abt Beda für dessen Engagement im Rahmen dieser Führung.

Abt Beda erläuterte die Baugeschichte dieses markanten Bauwerks. Die Planung der neuen Kollegikirche begann 1960, also noch vor dem Zweiten Vatikanischen Konzil und den liturgischen Neuerungen, die es brachte. Bemerkenswert ist, dass einige dieser Neuerungen bereits vorweggenommen wurden. Ausgeführt wurde der Bau dann in den Jahren 1964 bis 1966. Den Grundstein legte Abt Dominikus Löpfe am 14. Juni 1964 kurz nach den Erdbeben, die Obwalden im Frühjahr 1964 erschütterten. Das führte dazu, dass die Baupläne nochmals überarbeitet werden mussten. Dadurch verzögerte sich die Fertigstellung des Baus. Der Bau sollte der klösterlichen Gemeinschaft und der von ihr betriebenen Internatsschule mit knapp 300 internen Schülern dienen. Seither hat sich aber vieles verändert. Heute wird die Kirche für tägliche Gottesdienste genutzt, die öffentlich sind. Auch Konzerte und Ausstellungen finden in der Kirche statt.

Erstes Kirchenprojekt von Studer

Ergänzendes fügte Urs-Beat Frei zur Architektur bei und ordnete diese in die Schweizer Landschaft des modernen Kirchenbaus ein. Die Kirche ist ein Kulturgut von nationaler Bedeutung und steht unter Denkmalschutz. Die Bauform erinnert mit den fensterlosen Mauerflächen, den gebogenen Wandabschlüssen und den kuppelartigen Dächern an orientalische Bauten. Sie ist klassisch modern, geprägt von grossen Flächen und geschwungenen Linien. Es gibt kaum rechte Winkel, keine Fassade und keinen Glockenturm. Trotzdem wirkt sie monumental. Tatsächlich jedoch war der Architekt der Kirche, Ernst Studer (1931–2001), von den Arbeiten Le Corbusiers beeinflusst.

Studer gewann 1962 den unter katholischen Schweizer Architekten ausgeschriebenen Projektwettbewerb, bei dem 57 Projekte eingereicht wurden. Es war sein erstes Kirchenprojekt. Entstanden ist ein Gebäude, das für klösterliche Kirchen neue Horizonte eröffnete und aus heutiger Sicht eine Pioniertat ist. Gibt es in traditionellen Klosterkirchen eine strikte Trennung zwischen dem Mönchschor und dem Laienschiff, die häufig durch ein grosses Gitter getrennt sind, so sind in der Kollegikirche die beiden Gemeinschaften auf das Zentrum, den mächtigen Altarblock hin ausgerichtet. Dadurch, dass aber die beiden Teile nicht einfach einander gegenüber gesetzt sind, sondern jeweils nach rechts vom Halbrund abweichen, richten sie sich in einem lebendigen Dialog auf die Mitte aus. Das indirekte Licht, die geschwungenen Linien und Flächen schaffen ein Raumgefühl, das zur Meditation und zum Gebet führt. Die Kirche dient heute nicht mehr in erster Linie der schulischen Gemeinschaft - ein Internat gibt es seit 2000 nicht mehr. Genutzt wird der Raum auch für Konzerte und Ausstellungen. Und am Sonntag versammelt sich immer noch eine stattliche Schar von Gläubigen zur gemeinsamen Messe. Weitere Informationen: www.sakrallandschaft-innerschweiz.ch -> Tag der modernen sakralen Architektur

<Kasteninformation> Sakrallandschaft Innerschweiz

Die Innerschweiz verfügt über viele bekannte und weniger bekannte Wallfahrts- und Pilgerorte sowie kunsthistorisch hochstehende Sakralbauten von nationaler Bedeutung. Der Verein Sakrallandschaft Innerschweiz mit derzeit rund 100 Mitgliedern hat sich zum Ziel gesetzt, einen Beitrag zur Belebung der sakralen Schätze und kirchlichen Traditionen der Innerschweiz zu leisten. Dazu finden jährlich verschiedene Aktionen statt. Mit der Lancierung der «Himmlischen Pfade» hat der Verein ein Wanderwegnetz geschaffen, das die sakralen Orte vernetzt. Die «Himmlischen Pfade» beinhalten sowohl einfache Spazierwege wie auch anspruchsvolle Bergwanderungen. Weitere Infos: www.sakrallandschaft-innerschweiz.ch

<Bild Kollegiumskirche St. Michael Sarnen>



<Bildlegende> > Der neue Abt Beda vom Kloster Muri-Gris führte persönlich am Tag der modernen sakralen Architektur des Vereins Sakrallandschaft Innerschweiz durch die Kollegi-Kirche in Sarnen. Die rund 50 Anwesenden begrüßte das Vorstandsmitglied Urs-Beat Frei.

<Bild Kollegiumskirche St. Michael Sarnen >



<Bildlegende> In der Kollegi-Kirche in Sarnen beeindruckt besonders das indirekte Licht. Die geschwungenen Linien und Flächen schaffen ein Raumgefühl, das zur Meditation und zum Gebet führt. Dies erlebten rund 50 Architekturinteressierte am Tag der modernen sakralen Architektur des Vereins Sakrallandschaft Innerschweiz.

Bilder in hoher Auflösung der teilnehmenden Kirchen und Kapellen stehen unter folgendem Link zum Download bereit: [Bilddownload](#)

Weitere Auskünfte an Medienschaffende erteilt gerne:

Beatrice Suter, Geschäftsstelle Sakrallandschaft Innerschweiz

Tel. 079 211 10 44, info@sakrallandschaft-innerschweiz.ch